

Zwei Abende Recherche als Hilfsspüler im Restaurant

Wolfgang Schorlau liest aus seinem Roman „Die letzte Flucht“

Pfinzthal-Berghausen (ee). Zu den bekanntesten deutschen Autoren der Gegenwart gehört Wolfgang Schorlau. Ihn für einen Lesevortrag zu buchen, ist nicht einfach. Die Buchhändlerinnen Margret Thorwart und Ulla Zachmann-Leber erwischten den passenden Moment. Gerade war im vergangenen Spätjahr der sechste Band der Georg-Dengler-Serie mit dem Titel „Die letzte Flucht“ erschienen, da verpflichteten die Buchhandlung „LiteraDur“ in Berghausen und der Pfinzthaler Kulturtreff Kiebitz den Autor zu Lesung und Gespräch.

Eine richtige Entscheidung, denn bislang wurde der Titel über 100 000-mal verkauft, und die Anziehungskraft von Wolfgang Schorlau sorgt für ein volles Haus.

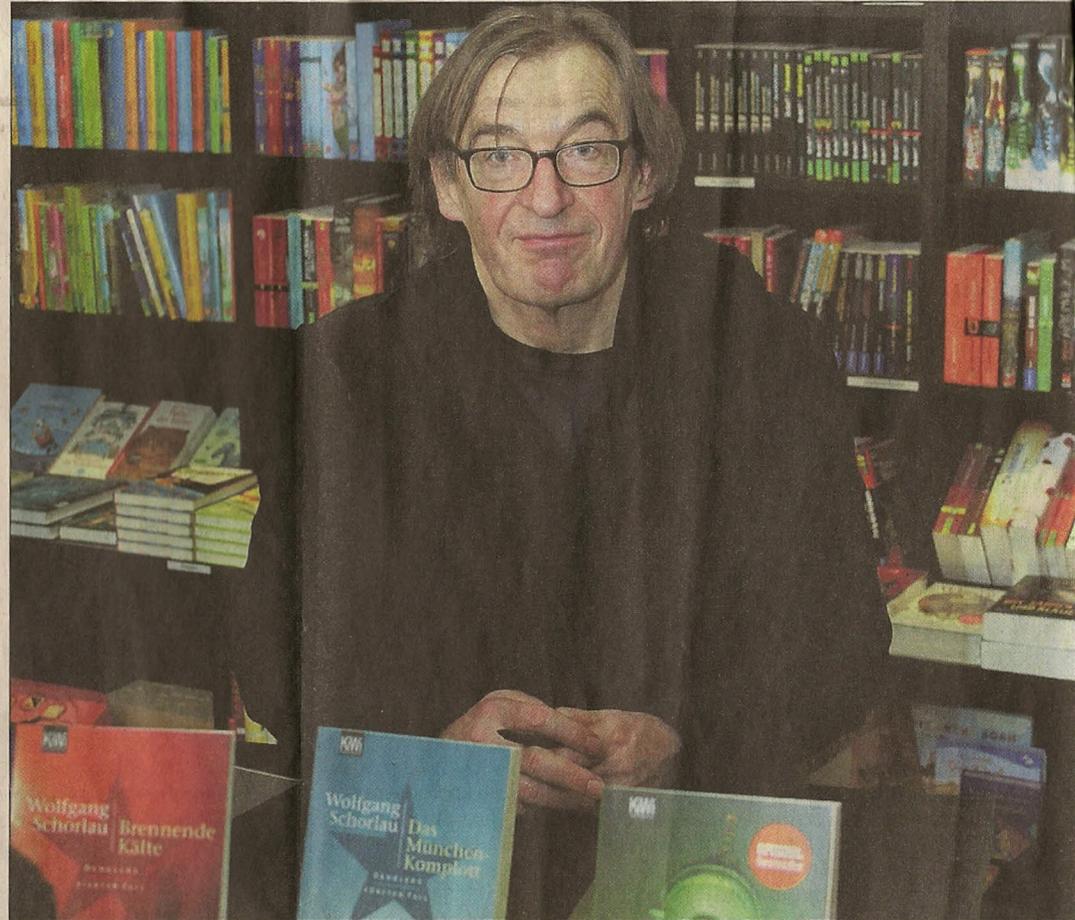
Der gebürtige Idar-Obersteiner, der in Stuttgart lebt, gibt zwei Leseproben aus dem 351-Seiten-Werk. Zwei Handlungsstränge kennzeichnen die drei Kapitel, deren Inhalt, wie bei Schorlau üblich, Aktualität aufgreift. In „Die letzte Flucht“ wird die Pharmaindustrie „durchleuchtet“. Es geht um Mord, Vergewaltigung und eine Entführung mit dem Ziel, Geheimnisse eines Pharmakonzerns zu erfahren. Diese mehrtägige Gefangenschaft des Firmenchefs gibt Schorlau zum Besten. Privatermitt-

ler Georg Dengler gerät in Verdacht und muss unter hohem Fahndungsdruck den Fall lösen.

„Wo haben Sie das Recherchieren gelernt?“ wird der 60-Jährige gefragt, der zuvor Manager in der Computerindustrie war und sich im Alter von 50 Jahren den Traum, Schriftsteller zu werden, erfüllte. Schorlau baut seine Arbeit auf drei Grundsätzen auf: „Ich möchte den Stoff beherrschen, mit den Leuten reden und den Schauplatz sehen.“ Für „Die letzte Flucht“ hat er nicht nur zwei Jahre in der Pharmaindustrie recherchiert. Er brachte auch zwei Abende als Hilfsspüler in einem Restaurant, um eine bestimmte Szene schreiben zu können.

Ob er mit seinem sechsten Dengler-Buch nicht zu tief in das Geschäftsgebaren der Pharmaindustrie vorgedrungen sei und mit rechtlichen Schritten zu rechnen habe? „Die Branche erträgt es“, so Schorlaus salomonische Antwort. Er lässt durchblicken, dass der ausgeschiedene BKA-Ermittler Georg Dengler jetzt eine kleine Pause verdient hat und er an etwas Neuem arbeitet. Viele Besucher reihen sich am Ende in die Signierkette ein und erhöhen die Verkaufszahl der Kriminalromane des gelerntten Großhandelskaufmanns.

Pharmaindustrie
liefert den Hintergrund



WOLFGANG SCHORLAU stellte sich nach seinem Lesevortrag in der Buchhandlung „LiteraDur“ den Fragen seiner Zuhörer.
Foto: Ehrler